Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung

Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№. 84 Montag den 11 April. 1836.

Inland.

Berlin, 7. April. Se. Majestät der König haben dem evangel. Pfarrer **Witfeld** zu Meurs den Rothen Adlerorden 4ter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majest. der König haben dem Kämmerer **Barrein** zu Grünberg das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Abgereist: Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 7ten Division, von **Thiele II.**, und die General-Majors von **Zglinicki**, Commandeur der 7ten Infanterie-, von **Zollicoffer**, Commandeur der 7ten Kavalerie-, und von **Monsterberg**, Commandeur der 7ten Landwehr-Brigade, nach Magdeburg.

Berlin, 7. April. Der Wirkliche Geheime Rath und General-Intendant der Königl. Museen, Graf von **Brühl**, ist von der Kaiserl. Akademie der vereinigten bildenden Künste zu Wien zu ihrem Ehren-Mitgliede erwählt worden.

Es ist im Werke, in unserer Hauptstadt ein allgemeines Wohnungsamt zu errichten. Hierdurch wird einem längst gefühlten Bedürfnisse entgegen gekommen.

Trier, 31. März. In Wittlich bohrt man an der tiefsten Stelle in der Mitte der Stadt vor dem Rathhause nach Springwassern. Die Arbeit geschieht mit dem Chinesischen Seilbohrer und gegenwärtig, wo das Bohrloch bereits 196 Fuß tief ist, bohrt man noch täglich 14 Zoll ab. Die Lage des Bohrlochs im bunten Sandstein ist nach der Konfiguration der umgebenden Oberfläche sehr günstig zur Erlangung eines eigentlichen artesischen Brunnens. Gegenwärtig steigen die Wasser nachhaltig bis drei Fuß unter die Oberfläche der Straße. Man geht aber mit dem Bohrloch noch tiefer und hofft, daß man fernere Wasser anbohren werde, welche sich bis über die Straßensohle erheben. Die obere Leitung über diese Bohrarbeit führt der, durch sein Werk über das Seilbohren bekannte Ingenieur-Premier-Lieutenant Frommann in Saarlouis.

Deutschland.

München, 2. April. Gestern Nachmittag ist der Kabinetskurier Lang aus Ankona hier eingetroffen. Er hat jenen Hafen am Montag (28. März) Mittags verlassen, um welche Zeit Se. Majestät der König dort noch nicht eingetroffen war. Der Kabinetskurier Brennemann wartet in Ankona, um unmittelbar nach Ankunft Sr. Majestät mit dieser höchst erfreulichen Nachricht hierher zu eilen. Uebrigens hegte man keine Besorgnisse, da das Dampfschiff, worauf der König sich befindet, von vorzüglicher Bauart, vortrefflich geführt ist, und im Falle eines Sturms an mehren Orten unterwegs leicht beilegen kann.

München, 2. April. (Privatmitth.) An dem kürzlich wieder lebhaft aufgenommenen Bau unserer Ludwigskirche riß am Gründonnerstag ein heftiger Sturm von einem der beiden Thürme das Gerüste und den bretternen sogenannten Wettermantel ab. Fünf Maurer sind dabei verunglückt.*) Se. Königl. Hoh. der Kronprinz, welcher alsbald auf dem Platze erschien, wies sogleich zur Milderung des Unglücks bedeutende Summen an. Auch gestern, als am Charfreitage, hatte bei demselben Bau ein Maurer das Unglück, vom Gerüste zu fallen. — Nach den kürzlich bekannt gewordenen Bestimmungen über die Ausbildung zum Berufe der Schullehrer hat jeder Schuldienstexspectant nach drei Jahren von dem Austritt aus dem Schullehrerseminar am Sitze der Kreisregierung die Anstellungsprüfung zu bestehen. Diese einzelne Bestimmung hat eine rückwirkende Kraft. — Der hier im vorigen Jahre von angesehenen Bürgern und Staatsdienern gegründete Gewerbehülfsverein, dessen Mitglied auch der Minister Fürst Wallerstein war, hat sich vor einigen Tagen aufgelöst. — In unsern Gasthäusern zeigt gegenwärtig eine Frau aus Hamburg die Köpfe von Fieschi, Pepin und Morey in Wachs. Dabei recitirt sie rührende Verse. Die Köpfe sind ganz unähnlich und die Verse herzlich schlecht, aber die Frau macht gute Geschäfte. — Heute ist der schon lang ersehnte Tag, wo Hr. Zacherl in der Vorstadt Au das berühmte Salvatorbier, ein Doppelbier, wovon das Maß diesmal 9 Kreuzer kostet, aufgethan hat. Die Au ist in der Salvatorbiersaison gewöhnlich der Schau-

---

*) Die heute hier eingetroffene Preuß. Staatsz. nennt 1 Maurer und 1 Handwerker als Verunglückte.

platz von Bachanalien eigener Art; diesmal müssen die heil. Ostertage Zeuge davon sein.

Leipzig, 29. März. Eine große Zahl der hiesigen Handeltreibenden soll beabsichtigen, die Regierung zu ersuchen, dem Unfug zu steuern, der im Geldverkehr mit den leichten Dukaten getrieben wird. Die verrufenen Braunschweigischen Geldsorten werden jetzt schon ungern im Verkehr als in gleichem Werthe mit Preußischem Courant angenommen, und man erwartet in diesen Tagen von Seiten der hiesigen Banquiers eine Vereinbarung, um endlich einen festen Cours dieser Geldsorten zu bestimmen. In den oberen Gegenden Sachsens dauert das Ausgeben der Sächsischen Spezies und d r Zwanzig'kreuzer zu einem höheren Course an die Fabrik-Arbeiter noch fort, und es werden zu diesem Zwecke fortwährend bedeutende Summen von hier aus an die Fabrikherren jener Gegenden gesandt. (N. C.)

Dresden, 31. März. Der der Ständeversammlung vorzulegende Entwurf eines Criminal-Gesetzbuches ist nun als Theil der künftigen Landtagsakten im Druck erschienen, und die zu dessen Prüfung und Vorberathung berufene ständische Deputation am 29. d. M. zusammengetreten. Der Entwurf zeichnet sich unverkennbar durch Einfachheit und Kürze aus (er enthält auf 69 Quart-Seiten 306 Artikel.) Auch ist darin jede Andeutung einer besondern Strafrechts-Theorie, die man ihm zum Grunde gelegt, sorgfältig vermieden worden. Selbst Definitionen in wissenschaftlicher Form treten nirgend hervor; dessenungeachtet sind die in dem allgemeinen oder philosophischen Theile des Strafrechts zu entwickelnden Begriffe, von Vollendung, Versuch, Theilnahme, Zumessung ꝛc. ꝛc. dergestalt concret aufgefaßt und ausgesprochen, daß sie eben so gemeinfaßlich als dem Theoretiker genügend sind. Zum größten Theil muß dieses Gesetzbuch im Verhältniß zu seinen Vorgängern in und außerhalb Deutschlands als eine selbstständige Arbeit angesehen werden. Mit Todesstrafe sind bloß absichtlicher Mord und Hochverrath, und unter erschwerenden Umständen Brandstiftung und Raub belegt. Die übrigen Strafgattungen beschränken sich auf Zuchthausstrafe (in 2 Graden, der erste kann durch Ausstellung an den Pranger geschärft und auf Lebenszeit ausgedehnt, der zweite nur bis auf 15 Jahr erkannt, jedoch durch körperliche Züchtigung verschärft werden: beide ziehen den Verlust aller bürgerlichen Ehrenrechte nach sich) Arbeitshausstrafe (bis zu 10 Jahren) — Gefängnißstrafe (in der Regel nur bis zu 3 Monaten); diese kann unter Umständen in Handarbeit oder körperliche Züchtigung verwandelt werden — Geldstrafen und Verweis erscheinen ebenfalls als Ausnahmen. — Die Strafen des gemeinen Diebstahls gehen nicht höher als bis zu 6 Jahr Arbeitshausstrafe. — Die Motive zu diesem Codex, von denen noch mancher Aufschluß zu erwarten ist, sind noch nicht im Druck erschienen. (Voß. Z.)

Frankfurt, 4. April. Die Sitzungen der hohen Bundes-Versammlung werden nun nach Ostern wieder regelmäßig aufgenommen. Die Sache des „jungen Deutschlands" wird noch eine nachträgliche Erledigung erhalten. — Nach Mittheilungen aus Rom dürfte der Prinz von Joinville mit seiner Schwester demnächst eine Reise nach Neapel unternehmen; eine Reise des Französischen Gesandten in Rom, Herrn von Latour-Maubourg, nach letzterer Stadt, bringt man damit in Verbindung. Eben so vernimmt man, daß der Herzog von Cesarini, derselbe, welcher gegen Torlonia einen Prozeß gewann, der ihn aus der Verborgenheit zog und zu einem sehr reichen Römischen Fürsten machte, die Nichte des heil. Vaters, Signora Capellari de Bellune, heirathen werde.

Hamburg, 4. April. Aus Curhaven wird die am 1sten d. M. auf Gelbsand erfolgte Strandung des Schiffes „Jason", Cap. Anderson, von Matanzas nach Hamburg bestimmt, gemeldet. Die Mannschaft ist gerettet, von der Ladung wird jedoch nur wenig geborgen. Die Engl. „Ruby", die am 2ten d. Morgens von Curhaven nach Hull abging, gerieth gegen Mittag bei der Kugelbaak auf den Grund, so daß das Schiff wird gelöscht werden müssen, um wo möglich wieder abzukommen. Das Engl. Dampfboot „Lee", das bereits am 30sten v. M. von hier nach Hull abging, kehrte vorgestern hierher zurück, nachdem es auf der See einigen Schaden gelitten hatte.

Oesterreich.

Wien, 6. April. (Privatmitth.) An alle betreffende Kanzleien ist der Befehl S. Maj. des Kaisers und Königs ergangen, daß Allerhöchstderselbe als König von Ungarn den Titel Ferdinand des V., welchen der Monarch bei seiner Krönung ebenfalls führte, angenommen habe. Die Annahme dieses Titels statt Ferdinand des I. macht dem Aerarium große Auslagen bei manchen Gefällen, in Bezug auf Stempel, Münzen u. s. w., welche der Hof zu vermeiden suchte. — II. KK. HH. der Erzherzog Palatinus und seine Durchl. Gemahlin und Familie sind gestern aus Preßburg allhier eingetroffen. — Dem Vernehmen nach dürfte sich dieser hochverehrte Fürst 14 Tage allhier aufhalten, und wird kurz vor dem Schluß des Reichstags S. M. dem Kaiser nach Preßburg vorangehen. — II. KK. HH. der Graf und die Gräfin von der Marne (Herzog und Herzogin von Angoulême) verlassen am 14ten d. Prag und komm n auf einen Monat hieher. Sie werden vermuthlich in der Burg absteigen. — Der König Karl der X. geht demnächst aufs Land, weil in der Kaiserl Burg in Prag alle Appartements zur Aufnahme der Kaiserl. Familie bei der bevorstehenden Krönung aufs prachtvollste hergerichtet werden. — Herzog Blacas hat die bei Schönbrunn liegende, mit einem schönen Park versehene Herrschaft Erla von dem Grafen Taafe erkauft, und es heißt, daß die Herzogin von Angoulême einige Zeit während des Sommers alldort zubringen werde. — S. K. H. der Erzherzog Johann ist gestern Abends allhier eingetroffen, und S. K. H. der Erzherzog Rainer wird erwartet, so daß sich sämmtliche Oheime S. M. des Kaisers en famille hier befinden werden. — An die Stelle des in Linz verstorbenen Fürsten Kinsky wurde der bisherige Hofrath bei dem Gubernium in Brünn (Mähren) Baron Skrbensky als Regierungspräsident für Oesterreich ob der Enns ernannt.

Die Gemeinden Panone und Nago in den Tyroler Landgerichts-Bezirken Mori und Arco im Kreise Roveredo sind durch ein Elementar-Ereigniß von außerordentlicher Gefahr bedroht einen großen Theil ihres Besitzthumes vor ihren Augen verschwinden zu sehen. Von unterirdischem, höchst wahrscheinlich durch das plötzliche Schmelzen des Schnees angesammelten Wasser gehoben, setzt sich das Erdreich auf den Abhängen des Berges St. Tomé in Bewegung. Eine große Fläche bebauter Grundstücke von Panone stürzt, von neu entstandenen Quellen aufgewühlt, allmälig in die Tiefe hinab.

Wo der reichste Boden von Nago sich ausbreitet, bildet sich ein neuer Schauplatz der Zerstörung, deren Richtung und Grenze sich nicht ermessen läßt, so lange die aus dem Schwerpunkte gewichenen Stein- und Schuttmassen die Ebene nicht erreicht haben. Abgebrochene Bergmassen, Waldböden und Weinberge bedecken in hochgethürmten Schuttmassen die schöne Besitzung der Familie Salvotti. Die Schuttmasse, durch das Durchdringen des Wassers belebt und abwärts gedrängt, begann bereits am 10ten v. M. sich abwärts zu senken, wuchs an den darauf folgenden Tagen bis zum 20. März, durch nachstürzendes Erdreich immer furchtbarer an, greift seither unwiderstehlich um sich, droht, die schönsten Güter zu vernichten, und scheint den Kreis der Verheerung bis in das Innere des Ortes Nago ausdehnen zu wollen, denn am 20. März hing noch, vom Felsengrunde abgeschoben, eine Schutt- und Erdmasse in der Höhe, die 900 Klafter lang und 300 Klafter breit, ihren Weg in die Tiefe nehmen muß. Leider kostete dieses Ereigniß bereits einem Menschen das Leben, den 40 Klafter Schutt bedecken, und die Besichtigungs-Commission von Mori selbst war gezwungen, dem sich vor ihren Augen öffnenden, mit donnerähnlichem Getöse verbundenen neuen Absturze durch schnelle Flucht sich zu entziehen.

Aus Ungarn, 2. April. (Privatmittheilung.) Die Annahme des Titels unsers geliebten Königs als Ferdinand der V. von Ungarn ist durch ein am 30sten d. in beiden Reichs-Versammlungen publizirtes Königl. Rescript vom 28sten d. datirt unter einem nicht zu beschreibenden Jubel der Reichstags-Mitglieder proklamirt worden, und somit dieser hochgefeierte Namen, an dem sich der National-Stolz ergötzt, der ganzen Nation noch theurer geworden. Diese Reichstags-Sitzung bot allen Freunden des Königs und der Nation ein herrliches Schauspiel dar. Vergebens war es lange Zeit, dem Sturme des Jubels Einhalt zu thun und das Königl. Rescript verlesen zu können. S. M. der König verkündet zugleich, daß er am 2ten Mai nach Preßburg kommen werde, um den Reichstag zu schließen. Schon in einer der frühern Sitzungen hatten die Stände beschlossen, dem Erzherzog Palatinus einen Palast in Pesth zu erbauen, und bereits ist eine Kommission niedergesetzt, um bis zum nächsten Reichstag den dießfälligen Entwurf vorzulegen. — In Betreff der angetragenen Subsidien für die drei nächsten Jahre im Betrag von 4,395,244 Fl. Conventions-Münze und 75,000 als Werbungsbeitrag, hat eine vom 27. März datirte Resolution die Annahme des Königs verkündet. Noch am Abend des 30sten traten die Reichsstände in einer gemeinschaftlichen Versammlung zusammen, und vereinigten sich zu einer Repräsentation an S. M., welche sogleich abgesandt wurde und worin außer den frühern Beschwerden vom Jahre 1830 auch die Gefangenschaft des Carl Both, für welche sich das Pesther Comitat beim Reichstag verwendet hatte, auch den Magnaten als eigene Repräsentation als dringend erschien. Das Pesther Comitat hatte die exekutive Behörde, welche den vom Abschreiben und Uebersetzen lebenden Carl Both festnahm, des Mißbrauchs der Amtsgewalt beschuldigt, und die Reichsstände haben nun die ganze Angelegenheit durch obige Vereinigung vor den Thron des gütigen Monarchen gebracht.

Rußland.

Warschau, 4. April. (Privatmittheilung.) Die Charwoche war wieder reich an wohlthätigen Handlungen. Die Einnahme im großen Theater am 29. März war für die Hospitäler aller Confessionen bestimmt und beläuft sich auf 4000 Gulden. Eine ähnliche Vorstellung am 30. März im neuen Theater betrug 1600 Gulden, welche an Wohlthätigkeits-Vereine überwiesen wurden. Außerdem herrscht in Warschau ein Gebrauch, welcher den dortigen Damen zur besondern Ehre, den Armen dagegen zu großem Vortheile gereicht. In der Charwoche nämlich bildet das schöne Geschlecht, zum Theil aus den höchsten Ständen, einen Verein, dessen einzelnen Mitgliedern kleine Bezirke der Stadt zugetheilt und schriftliche Autorisationen eingehändigt werden, Sammlungen für die Hospitäler vorzunehmen. Mit welchen Aufopferungen eine solche ächt christliche Wanderung oft verbunden ist, werden nur diejenigen würdigen können, die sich einer solchen in der That rühmen dürfen. Der Ertrag der diesjährigen Sammlung welcher noch nicht öffentlich verrechnet ist, soll sehr ansehnlich gewesen sein.

Großbritannien.

Oberhaus. Sitzung vom 29. März. Die Irländische Munizipal-Bill erhielt die erste Lesung, und Lord Melbourne bestimmte die zweite auf den 18ten April. Die zur Verbesserung der Englischen Munizipal-Akte eingebrachte Bill erhielt dann die zweite Lesung. Sitzung vom 30. März. Auf den Antrag des Herzogs von Leinster wurde ein Untersuchungs-Ausschuß zur Erleichterung des Verkehrs mit dem Britischen Nord-Amerika vermittelst der Dampfschifffahrt ernannt. Das Haus vertagte sich sodann bis zum 12. April.

Unterhaus. Sitzung vom 29. März. Sir Robert Peel veranlaßte ganz unerwartet eine sehr lebhafte und persönliche Debatte, und zwar wegen Ernennung neuer Gemeinde-Beamten kraft der im vorigen Jahre durchgegangenen Corporations-Bill. Er suchte nämlich umständlich nachzuweisen, daß man die achtbarsten Conservativen ausgeschlossen und überall Anhänger des Ministeriums oder Radikale ernannt habe. Lord John Russell vertheidigte seine Verwaltung nach Kräften. Als aber Sir Robert Vyvyan ihn geradezu eines korrupten Verfahrens beschuldigte, erwiderte Lord John Russell, dieß sei eine Verläumdung, die er keinen Anstand nehme, für falsch und ungegründet zu erklären. Es kam zu einem Wortwechsel, in welchen der Sprecher sich mischte, so daß die Sache keine weiteren Folgen hatte. Indessen fühlte der Sprecher sich veranlaßt, am Schlusse der Debatte sowohl Lord J. Russell als Sir R. Vyvyan zu der Leistung des feierlichen Versprechens aufzufordern, daß die Sache außerhalb des Hauses keine Folgen haben würde, wozu sich auch beide bereitwillig äußerten, indem sie sich überzeugt erklärten, daß keiner den andern persönlich habe beleidigen wollen. In derselben Sitzung überreichte Herr Hughes eine Bittschrift von einem Ingenieur Namens Johann Studall, einem Schweizer von Geburt, worin dieser sich über Verletzung eines mit der Britischen Regierung in Betreff einer von ihm erfundenen neuen Kriegs-Maschine abgeschlossenen Kontraktes beschwerte. Die Petition besagte, daß man mit dieser Maschine 36 Kugeln in einer Minute habe abschießen können, und daß der Bittsteller im Jahre 1834 mit Herrn Bligh, Brittischen Geschäftsträger in St. Petersburg, einen Vergleich über eine Summe von 10,000 Pfd. abgeschlossen habe, die ihm ausgezahlt werden sollte, falls seine Erfindung Beifall fände; an dem Tage aber, fügt der Bittsteller hinzu, ehe die Maschine habe geprobt werden sollen, habe er sie auf den Rath eines beiderseitigen Freundes verbrennen lassen, weil man gefürchtet,

daß sie der Russischen Regierung in die Hände fallen möchte. Der Bittsteller hatte eine Summe von 3300 Pfund empfangen, und er bittet nun, daß die Britische Regierung den abgeschlossenen Kontrakt erfüllen oder ihm die Caution, die er seinerseits für die Erfüllung desselben gestellt, zurückgeben solle; er sei, sagte er, nachher ein Jahr lang von der Russischen Regierung gefangen gehalten worden; bei seiner Ankunft in England habe er eine Summe von 50 Pfd. erhalten und sei von Lord Palmerston nach Woolwich gewiesen worden. Hr. Gisborne äußerte sich nach der Ueberreichung dieser Bittschrift folgendermaßen: „Der Bittsteller behauptet, Herr Bligh, der Britische Geschäftsträger, habe mit ihm einen Kontrakt über den Ankauf einer Maschine abgeschlossen, die ein Morgenblatt eine „Höllenmaschine" zu nennen beliebte; aber dies ist keineswegs der Fall. (Hört!) Es wurde ihm nie die bestimmte Hoffnung gemacht, daß die Britische Regierung die Maschine kaufen würde. Der einzige Vergleich, in welchen man einging, war folgender: Der Bittsteller ersuchte Herrn Bligh, er möchte unserer Regierung zum Ankauf der Maschine rathen; dieser weigerte sich aber, dies zu thun. Nach sechs Monaten kam er wieder zu Herrn Bligh, worauf dieser ihm die Summe von 3000 Pfund vorschoß, um ihm den Transport der Maschine nach England, wohin er mit derselben gehen wollte, zu erleichtern. Später machten die Russischen Behörden, wegen einiger Forderungen, die sie darauf stehen hatten, den Versuch, sich der Maschine zu bemächtigen, was ihnen aber nicht gelang. Ich bedaure, daß die Petition in Abwesenheit des edlen Sekretärs für die auswärtigen Angelegenheiten (Lord Palmerston) überreicht worden ist; wenn jedoch der Bittsteller das ihm vorgeschossene Geld zurückzahlen will, so wird ihm auch jede Caution, die er geleistet, augenblicklich wieder eingehändigt werden." Die Bittschrift wurde sodann auf die Tafel des Hauses niedergelegt.

Sitzung vom 30. März. Sir William Molesworth brachte die Ernennung des Lords Brudenell zur Sprache, erhielt aber von dem Kriegssekretär, Lord Howick, die Antwort, daß sein Departement mit den Ernennungen und den Beförderungen, so wie mit der Disziplin im Heere nichts zu schaffen, sondern sich lediglich mit dem finanziellen Zweige zu beschäftigen habe. Diese Ansicht wurde auch von Lord John Russell bestätigt, welcher die feine Distinktion aufstellte, daß der Oberbefehlshaber, Lord Hill, für die Präsentation zu Ernennungen, das Ministerium dagegen für den Rath, den es der Krone ertheile, jene Präsentation zu genehmigen, verantwortlich sei, und daß die Absetzung des Oberbefehlshabers allerdings von ihm abhänge. Unsere Blätter sind mit dieser ausweichenden Antwort keineswegs zufrieden und erklären jene anstößige Ernennung dadurch, daß Lord Brudenell, ein Bruder der Gräfin Howe, Gemahlin des Kammerherrn der Königin sei. Uebrigens hat sich Sir W. Molesworth vorbehalten, einen desfallsigen Antrag nach den Osterferien zu stellen. — In derselben Sitzung stellte Hr. P. M. Stewtar drei Fragen an Lord Palmerston: 1) ob er sich mit der Krakauer Behörde in Verbindung gesetzt und Antwort von derselben erhalten habe; 2) ob ihm offizielle Mittheilungen über das Schicksal der zu Krakau festgenommenen Unglücklichen zugekommen, indem er (S.) wissen wollte, mehrere derselben wären, nachdem man sie zur Abreise bewogen, von Russischen Agenten ergriffen und anstatt nach ihren selbstgewählten Bestimmungs-Oertern befördert zu werden, dem Russ. Gesandten ausgeliefert und vermuthlich nach Sibirien gebracht worden. 3) Ob es wahr sei, daß Rußland einen Versuch gemacht, die Donau-Mündungen mittelst eines strengen Quarantäne-Reglements zu schließen und ob die Britische Regierung die Absicht habe, dieser gröblichen Verletzung der Verträge von Wien und Adrianopel vorzubeugen, denen zufolge schiffbare Flüsse, welche Europäische Staaten durchschnitten, an ihren Mündungen für alle Europäischen Flaggen frei und offen sein sollten. Lord Palmerston erwiderte hierauf, er habe von den meisten Britischen Gesandten, an die er wegen der Okkupation Krakau's geschrieben, Antwort erhalten. Mit den Krakauer Behörden selbst sei er in keine Kommunikation deshalb getreten. Zwar habe die Britische Regierung auf die erste Nachricht von der Aufforderung der drei Mächte an den Senat von Krakau den Britischen Konsul zu Warschau dahin beordert: da aber Krakau mittlerweile okkupirt worden, habe sie diesen Befehl zurückgenommen, weil die Anwesenheit dieses Consuls in Ermangelung seines offiziellen Charakters entweder einer stillschweigenden Gutheißung jener Occupation gleichkommen oder ihn in eine für britische Beamte unpassende Stellung versetzen würde. Allerdings sei ihm von zwei Seiten die Nachricht zugekommen, daß einige von den in Krakau befindlichen Flüchtlingen, anstatt nach Frankreich oder nach andern Gegenden Europa's geschickt zu werden, nach Polen zurücktransportirt worden wären. Eine Mittheilung dieser Art sei an den Britischen Botschafter in St. Petersburg gelangt, der sich sogleich an die Russischen Minister gewandt, aber zur Antwort erhalten habe, sie hätten einen solchen Vorgang weder erfahren, noch hielten sie denselben für wahrscheinlich; hätte jedoch ein solcher stattgefunden, so habe man wenigstens nicht die Absicht gehabt, irgend ein Individuum der Verbannung oder Bestrafung zu unterziehen. Anlangend das Quarantaine-Reglement, so hatte er keine offizielle Mittheilung darüber erhalten. Wenn auch Rußland seit dem Vertrage von Adrianopel das Recht habe, eine wirkliche Quarantaine an der Donau anzulegen, so erlaube ihm doch der Wiener Vertrag nicht, sich des Vorwandes der Sanitätsmaßregel zum Nachtheile des Handelsverkehrs zu bedienen. Herr G. Robinson fragte, wie es mit den Unterhandlungen wegen Erneuerung der Handelsverträge mit Portugal stehe, und ob die Regierung in die Annullirung unseres Vertrages mit der freien Stadt Frankfurt gewilligt habe, durch welchen jene Republik abgehalten worden, dem Preußischen Zollvereine beizutreten? Lord Palmerston bedauerte, auf den ersteren Punkt noch keine befriedigende Antwort ertheilen zu können, doch hoffte er noch immer, daß die Unterhandlungen ein günstiges Resultat haben würden, wenn auch von Seiten der Portugiesischen Minister sehr befangene Ansichten in dieser Beziehung vorherrschten und der den Portugiesischen Kammern vorgelegte Tarif keineswegs auf liberalen Grundsätzen beruhe. Anlangend den Vertrag mit Frankfurt, so sei allerdings eine neue Convention mit diesem Staate abgeschlossen worden und solle binnen kurzem vorgelegt werden. Auf eine Frage des Lord Sandon, ob die Regierung den erledigten Posten des Lord Napier in Canton wieder zu besetzen gedenke, erwiederte Lord Palmerston, die Wichtigkeit unseres Chinesischen Handels habe die Regierung bewogen, einstweilen keine neue Maßregeln in dieser Beziehung zu treffen. Endlich stellte noch Herr Trevor die Frage, ob es wahr sei,

daß eine Anleihe für die Königin von Spanien in der City betrieben worden und England Garantie dafür geleistet habe. Lord Palmerston läugnete letzteres ausdrücklich und drehte die Frage um, ob nicht eine Anleihe für Don Carlos in der City abgeschlossen sei und unter welcher Garantie? Nach einigen andern Verhandlungen vertagte sich das Haus bis zum 11. April.

London, 1. April. Der König hielt vorgestern ein Lever im St. James-Palast, bei welchem der Herzog Ferdinand und der Prinz August von Sachsen-Koburg-Gotha, Vater und Bruder des Gemahls der Königin von Portugal, die im Begriff stehen, wieder nach Wien zurück zu reisen, von Sr. Majestät Abschied nahmen.

In dem Untersuchungs-Ausschusse über die Dubliner Wahl ist Hr. Ruthven, so gut als durchgefallen und für O'Connell nur noch eine Majorität von 3 übrig, die ihm auch noch verloren gehen zu wollen scheint. Herr Ruthven ist übrigens dieser Tage mit Tode abgegangen.

Die Ernennung des Lord Brudenell (s. die Sitzung des Unterhauses vom 30sten) zum Oberst-Lieutenant des 11ten Dragoner-Regiments hat großes Aufsehen gemacht, da derselbe Edelmann erst zu Anfange v. J. einen Verweis vom Kriegsgerichte erhalten und auf Befehl des Königs des Commandos über das 15te Husaren-Regiment entsetzt worden war.

Der Prinz Ferdinand, Gemahl der Königin von Portugal, ist nebst seinem Gefolge auf dem Britischen Dampfschiffe „Manchester" von Portsmuth in See gegangen, begleitet von dem Dampfschiff „Lightning" und den Portugiesischen Kriegsschiffen „Herzogin von Braganza" und „Esperanza."

Der Sergeant Lefroy hat neulich im Parlamente erklärt, daß sich in der Irländischen Stadt Cork 600 zur Parlamentswahl berichtigte Bürger befänden, die nicht lesen und schreiben könnten.

Der Courier will wissen, daß Dom Miguel von Civita-Vechia nach Spanien abgereist sei. — Der Oberst Cadoc, jetzt Ritter von neun Orden, wird sich von Paris, wohin er kürzlich von hier abgereist, angeblich abermals nach Spanien begeben. — Von der zu Gunsten des Don Carlos negoziirten Anleihe ist der erste der sechs Einzahlungs-Termine auf den dreißigsten Tag nach dem Einzuge des besagten Fürsten in Madrid festgesetzt und beträgt 6 pCt., während die sämmtlichen fünf übrigen Einzahlungen sich auf 30 pCt. belaufen.

Frankreich.

(Prozeß wegen des Attentats von Neuilly.) Sitzung vom 30. März. Die ersten Zeugen, die in der heutigen Sitzung des Assisenhofes vernommen wurden, waren der Polizei-Kommissarius und die Agenten, die am 26. Juni die Nachsuchungen und Verhaftungen in der Wohnung der Wittwe Chaveau vorgenommen hatten. Sie erzählten genau dieselben Umstände, die schon in der Anklage-Akte verzeichnet worden sind. Der Präsident legte, was bei einem Prozeß von angeblich so hoher Wichtigkeit einigermaßen in Verwunderung setzte, einen großen Werth auf die Schmähungen, die die Angeklagten im Augenblicke der Verhaftung gegen die Polizei-Beamten ausgestoßen hatten, und ging über diesen Gegenstand so ins Detail, daß es fast den Anschein gewann, als ob dies der Hauptpunkt der Anklage werden solle. Nach diesen ersten ganz uninteressanten Verhören ward der Zeuge Bray aufgerufen. Da der ganze Prozeß auf den Aussagen und Angaben dieses Mannes beruht, so gab sich bei seinem Eintreten eine gewisse Spannung in der Versammlung kund. Bray ist sehr groß, und hat ein ganz militärisches Ansehen. Er kreuzt die Arme über einander, blickt ruhig und mit Zuversicht umher, und erwiedert auf die ersten Fragen des Präsidenten, er heiße Nicolas Charlemagne Bray, sei 48 Jahr alt und Professionist. Fr. „Kennen Sie die Angeklagten?" Bray nähert sich der Bank der Angeklagten und sagt: „Ich kenne Gabriel und Karl Chaveau, Combes, Delont und Huillery; diese Herren waren früher meine Freunde." (Bewegung.) — Der Präsident: „Dem 363sten Artikel des Gesetzbuches der Kriminal-Instruktion zufolge, benachrichtige ich die Herren Geschworenen, daß der Zeuge Bray derjenige ist, der der Justiz von dem Komplotte Kenntniß gegeben hat." — Bray erzählte nun ausführlich die in der Anklage-Akte verzeichneten Thatsachen, und bemerkte noch, daß er, um in den Besitz des mehrerwähnten Fasses zu gelangen, den Verschworenen zu verstehen gegeben habe, daß er noch zu einer anderen Verschwörung gehöre, an deren Spitze ein gewisser Henry stehe, der gern von dem Fasse Gebrauch machen würde. Es sei ihm aber nicht gelungen, das Faß zu erhalten, oder den Ort, wohin dasselbe gebracht worden, ausfindig zu machen. Am Schlusse seiner Aussagen beklagte sich Bray über die Schmähungen, die er in den öffentlichen Blättern erdulden müsse. Der Präsident: „Ich habe gestern in Eurer Abwesenheit gesagt, und ich wiederhole es jetzt, daß Euer Betragen durchaus ehrenwerth gewesen ist. Verachtet jene Schmähungen!" Nach beendigtem Verhör bestürmten nun die Vertheidiger der Angeklagten den Zeugen mit einer Menge Fragen, und es gelang ihnen auch wirklich, ihn in die allerauffallendsten Widersprüche mit sich selbst zu verwickeln, so daß der Präsident sich veranlaßt fand, die Geschworenen mehremale auf die schwierige Stellung des Zeugen aufmerksam zu machen, und seine Verwirrung durch die Ungewohnheit öffentlicher Debatten zu entschuldigen. Unter Anderem ging aus den Antworten Bray's nicht undeutlich hervor, daß er in dieser ganzen Sache den Polizei-Spion abgegeben, um einen Posten im Invaliden-Hause zu erhalten, daß er nichts gethan, um die jungen Chaveau's von ihren Gesinnungen abzubringen, sondern sie eher noch angereizt, und endlich, daß er der Polizei mehre falsche Thatsachen mitgetheilt hatte. So gestand er z. B. ein, daß er bei der Versammlung am 25. Juni in der Chaveauschen Wohnung gar nicht persönlich zugegen gewesen sei. Diese Aussage machte einen so lebhaften Eindruck auf die Geschworenen, daß sie sich leise ihre Meinungen mittheilten, wodurch sie sich einen Verweis des Präsidenten zuzogen, der sie darauf aufmerksam machte, daß es der Jury nicht erlaubt sei, im Laufe der Debatten mit einander zu reden. Ueber anderthalb Stunden lang drängten die Advokaten den Bray mit Fragen, und als der Präsident ihn hierauf entlassen wollte, erhoben sich sämmtliche Vertheidiger und bemerkten, daß sie noch viele Fragen an ihn zu richten hätten und nicht in sein Abtreten willigen könnten. Nun erklärte aber der Präsident, er, für seine Person sei so ermüdet, daß er die Sitzung und das weitere Verhör des Bray auf den folgenden Tag verschieben müsse. Da die Aufhebung der Sitzung inmitten eines begonnenen Verhörs etwas sehr Ungewöhnliches ist, so erregte dies Verfahren eine ungemeine Aufregung in der Versammlung, und sogar in den Mienen der Geschworenen glaubte man eine Mißbilligung zu lesen, die

das Resultat des Prozesses, falls nicht noch neue Umstände die Lage der Angeklagten erschweren sollten, fast nicht mehr zweifelhaft erscheinen läßt. Sitzung vom 31. März. Gleich nach Eröffnung der Sitzung des Assisenhofes nahm Boireau mit Erlaubniß des Präsidenten das Wort und sagte: „Herr Präsident, ich habe Ihnen vorgestern auf eine Bemerkung, die Sie mir machten, geantwortet: „„Was geht das mich an."" Es geschah in Bezug auf einen der Herren Geschworenen, der sich rekusirt hat, weil sein Vater leider ein Opfer des Attentats vom 28. Juli geworden ist, und er unter diesen Umständen nicht über mich richten zu dürfen glaubt. Ich bitte Sie, sich versichert zu halten, daß es keineswegs meine Absicht war, dem Schmerze jener Person zu nahe zu treten; ich habe damit nur sagen wollen, daß ich nicht wissentlicher Mitschuldiger jenes Attentats gewesen bin." Der Präsident: „Ich nehme den ersten Theil Eurer Erklärung an; was den zweiten betrifft, so ist ein richterliches Urtheil gefällt, und Ihr habt nicht das Recht, dagegen zu protestiren." — Hierauf wurde das Zeugen-Verhör fortgesetzt, wobei es den Vertheidigern der Angeklagten gelang, den Zeugen Bray noch in häufige Widersprüche mit sich selbst zu verwickeln. Im Ganzen bot aber die ganze Sitzung so wenig Interessantes dar, daß eine ausführlichere Mittheilung, besonders für das Ausland, als etwas höchst Ueberflüssiges erscheint, wie denn auch hier in Paris die Theilnahme für diesen so lange vorher versprochenen Prozeß so sehr abgenommen hat, daß heute die öffentlichen Tribünen kaum zur Hälfte angefüllt waren.

Paris, 31. März. In der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer war auf der Tagesordnung die Debatte über einen Gesetz-Entwurf, wodurch eine Summe von 8 Millionen Fr. pro 1836 und 1837 zur Vermehrung der großen Landstraßen verlangt wird. Der Gesetz-Entwurf ging mit 252 gegen 9 Stimmen durch.

Die Gazette du Midi berichtet, die Familie des Herrn v. Chantelauze habe von Herrn Sauzet das Versprechen erhalten, am 1. Mai dem König ein Gesuch zu einer Umwandelung der Strafe zu Gunsten der vier Ex-Minister in Ham vorzulegen; man spricht davon, daß er auf Verbannung antragen werde.

Heute wollte man an der Börse wissen, Don Miguel sei in verwichener Nacht durch Paris gekommen und begebe sich in das Hauptquartier des Don Carlos. Doch fand das Gerücht keinen Glauben.*) Die Spanischen Fonds gingen in Folge einer Nachricht von der Abreise der Königin zur Nordarmee (?) anfangs in die Höhe, sanken aber später wieder, da man bedachte, diese Abreise könnte auch durch die Besorgniß, daß Unruhen in Madrid ausbrechen möchten, veranlaßt worden sein.

Paris, 1. April. Der Prinz v. Capua und Miß Penelope Smith sind heute unter dem Namen eines Grafen und einer Gräfin Mascalli in Paris eingetroffen.

Der Moniteur enthält die Uebersicht der Finanzverwaltung im Jahre 1835 nebst einem Bericht der Minister an den König; das Tableau ist an die Deputirtenkammer vertheilt. Wir heben folgende Hauptfakta heraus. Die Totalsumme der Zahlungen für 1835 ist 1,058,809,627, die Totalsumme der Einnahmen 1,174,929,666; mithin ein Ueberschuß von Einnahmen er 116,120,039 Frks. beträgt. Außerdem hat der Staat noch aus andern Quellen 182,983 841 Frks. realisirt. Diese Summe ist zur Verminderung der Passiva oder der Temporairen Anleihen verwendet worden. — Die schwebende Schuld betrug am Ende des Jahres 1835 in der Realität 324,680,096 Frks. Die Ausgaben für Kanäle und verschiedene andere Arbeiten haben bis zum 31. September 1834 141,103 780 Frks. betragen.

Man unterhielt sich dieser Tage sehr viel von einem Duell welches zwischen dem Altvater der Französischen Marschälle Moncey, Chef der Invaliden, und dem Marschall Maison, wegen der Versetzung einiger Offiziere statt finden sollte, die der Marschall Maison anfänglich versprochen, nachher aber nicht ausgeführt hatte, und sich dabei des beleidigenden Wortes bedient haben soll: „Ich habe genug von den Kreaturen des Invaliden-Marschalls." — Man hat indessen alles mögliche versucht, dieses Duell zu hindern.

Die Anzeige von der Eröffnung des Museums zu Versailles am 1. Mai ist ungegegründet. (Das Jouurn. des Débats widerruft sie.)

(Monit.) Die Corvette la Nievre, Kapitain Garnier, ist am 27. März in Brest angekommen; das Schiff kommt von der Insel Bourbon. (Es bringt also wahrscheinlich nähere Nachrichten über den Aufstand.)

Aus Nantes macht man ebenfalls eine furchtbare Schilderung von den Stürmen in der Nacht vom 28. zum 29. Eine Menge Bäume wurden umgebrochen oder entwurzelt, die Dächer der Häuser abgedeckt, Schilderhäuser umgeworfen, Wagen umgestürzt, und zahllose Ziegel herabgeworfen und Fenster zertrümmert. Der Schaden in der Stadt und auf dem Lande ist sehr groß.

Gestern ist die Wittwe Petit wieder entlassen worden; es hat sich ergeben, daß die Feilen, die sie bei sich trug, einem Gefangenen gar nichts nützen konnten.

Die gerichtliche Untersuchung, zu der das Auffinden einer geheimen Pulver-Fabrik Anlaß gegeben hat, wird mit großer Thätigkeit fortgesetzt, und es finden noch täglich Verhaftungen, namentlich von Studenten, statt.

Ueber den Brand des Linienschiffes „Trocadero" wird eine Untersuchung angestellt werden. Die Regierung hat dieselbe dem Admiral Willaumez übertragen, dem der Baron Rolland, General-Inspektor der See-Ingenieur-Arbeiten, assistiren soll. Beide werden sich unverzüglich nach Toulon begeben.

Der Buchhändler Lerroye zeigt an, daß die Memoiren Chateaubriand's bei Lebzeiten des Verfassers nicht erscheinen werden.

Nach Privatbriefen aus Madrid vom 26. März hätte die verwittwete Königin von den ihr vorgeschlagenen 5 Kandidaten Herrn Antonio Gonzales, einen Anhänger des gemäßigten Systems, zum Präsidenten der Prokuradoren-Kammer gewählt. (Direkte Nachrichten aus Madrid haben wir blos bis zum 24. März — s. Spanien.)

Spanien.

Madrid, 24. März. (Privatmittheilung.) Die Eröffnung der Sitzung zeichnet sich durch eine Rückwirkung aus, die zu den parlamentarischen Denkwürdigkeiten gezählt zu werden verdient. Der frühere Präsident der Prokuradores ist trotz seines bewiesenen Talents nicht wieder erwählt worden. Wie es scheint, hat das Ministerium selbst zu der Entfernung des Isturiz von der hohen Stelle beigetragen, man ist dabei vor-

*) Auch dem Courrier français wird aus Mailand vom 23sten mitgetheilt, Don Miguel sei nach Spanien abgereist.

fahren wie bei der Ausschließung Caballeros vom Sekretariat der Kammer. Man versichert mit Gewißheit, daß die Königin unter den 5 Candidaten, dem zuerst vorgeschriebenen Namen, Antonio Gonzalès, den Vorzug geben und zum Präsidenten ernennen wird. Als Vicepräsident dürfte wohl Hr. Arguelles (nicht wie in der gestr. Ztg. durch einen Druckfehler angegeben steht Arguella) und Herr Ferrer ernannt werden. Diese unerwartete Begebenheit hat großes Aufsehen erregt, und man verliert sich in Auslegungen. Einige wollen darin das Vorzeichen einer ständischen Sitzung erblicken. Niemand zweifelt, daß Mendizabal einen großen Einfluß auf die Kammer ausübt; wenigstens haben ihn die Prokuradores bereits an Isturiz der nicht ins Ministerium treten wollte, gerächt; allein die Opposition zeichnet sich durch bedeutende Talente aus. Vermuthlich findet erst nach Ostern eine wichtige Sitzung statt; auch soll die Opposition den Rathspräsidenten bis nach Entrichtung der Dividenden vom Monat Mai zu schonen entschlossen sein. — Auf der Börse werden fast keine Geschäfte gemacht. Unverz. Sch. 12⅛. Konsolidirte sind nicht gesucht. — Die Revista, Abejà und el Espannol drücken sich sämmtlich über das Vorgefallene mit Mäßigung aus. Man sieht, daß in Madrid die Dinge eine weit günstigere Wendung nehmen, als die Wahlen hätten glauben lassen sollen.

* (Kriegsschauplatz.) Wenn wir die verschiedenen Nachrichten aus dem Lande der Basken gegen einander abwägen, so scheint es allerdings, daß die Christinos in dem letzten Kampfe bei Ordunna Sieger geblieben sind, ohne dadurch wesentliche Vortheile gewonnen zu haben. Der Moniteur meint allerdings, daß durch diesen wichtigen Vortheil die Pläne der Karlisten auf Bilbao und Lequeitio vereitelt worden seien, und daß sie nunmehr ihre Arbeiten auf die verschanzten Lager würden beschränken müssen, ja daß auch diese das Loos der Lager bei Amurana, die Cordova am 14ten in 2 Stunden vernichtete, ohne einen einzigen Mann zu verlieren, bald theilen werden. Wir lassen es dahingestellt, wie weit dieses amtliche französische Blatt Partei für die Christinos nimmt; wir übergehen auch die Nachrichten der Quotidienne, welche sehr komisch erzählt, daß man in Vittoria mit allen Glocken zur Feier des Einzuges Espartero's in Bilbao geläutet habe, und daß man dennoch 2 Stunden später die Siegesdivision in der größten Unordnung habe retiriren sehen. Die constitutionellen Soldaten sollen nach dieser Nachricht ohne Waffen und Patrontaschen gewesen sein, und laut gerufen haben, daß sie verrathen worden wären. Wir wissen nicht, ob bei solchen Details der Sieg der Christinos gar so glänzend gewesen sein kann. So viel ist sicher, daß Cordova's Plan, in Biscaya einzudringen, gescheitert ist. Vielleicht ist er nach diesem glorreichen Siege nicht einmal im Stande, der in Balmaseda eingeschlossenen Division zu Hülfe zu kommen. Unsere Meinung geht nun dahin, daß man erst dann von einem ernstlichen Siege werde sprechen können, wenn die Constitutionellen von Vittoria aus nach Onnate, von Bilbao und Balmaseda nach Durango vorgerückt sind. Jetzt ist der Prätendent noch im sichern Besitz seiner Provinzen, und er nimmt nach freier Wahl abwechselnd seinen Aufenthalt in Durango, Onnate, Tolosa oder in irgend einer andern kleinen Stadt. Ein kriegsgeübtes Heer steht zu seinem Schutze bereit. Es wird sich zeigen, ob es der neuen Cortes-Versammlung besser gelingen wird, eine endliche Entscheidung zu erzwingen.

Bayonne, 28. März. (Privatmitth.) Don Carlos hatte am 25sten sein Hauptquartier noch zu Elorrio. Seit dem Kampfe von Ordunna ist nichts vorgefallen. Der Stand der beiden Heere war derselbe; man wußte noch nichts über die in Balmaseda eingeschlossenen Christinos. Aus Elisondo heißt es vom 26sten März, daß General Garcia einen glänzenden Sieg davon getragen habe. Er hatte den 24sten in aller Frühe 3590 Christinos überfallen. Die Algiersche Legion hat vorzüglich stark gelitten, und sie stand auf dem Punkte, ganz aufgehoben und auf das franz. Gebiet geworfen zu werden. (Karlist. Corr.)

Die Gazette de France berichtet aus Catalonien, daß eine Abtheilung der unter Burjo stehenden Karlistischen Division am 22. März die Urbanos von Olot völlig in die Flucht geschlagen habe.

In der Englischen Legion ist der junge allgemein geachtete Arzt Dr. Gordon Archer am Typhus gestorben. Grade an diesem Tage traf die Nachricht von seiner Erhebung zu einem höhern Grade ein. Herr Gordon Archer hatte eine der besten Sängerinnen aus Paris zur Frau; diese gab gerade eine musikalische Soirée, wohin sie eben fahren wollte, als die Nachricht von dem Tode ihres Mannes sie traf.

Der Pfarrer Merino, den die Journale so oft getödtet haben, befindet sich besser als jemals, und ist bei Don Carlos in Durango.

In Catalonien werden alle nöthige Vorbereitungen getroffen, um, sobald besseres Wetter eintritt, den Kampf zu beginnen. In diesem Fürstenthum sollen 30 000 Mann regulairer Truppen placirt werden, wovon 10,000 Mann die Garnisonen in den Städten und Festungen bilden, während die übrigen 20,000 Mann, in Verbindung mit der Nationalgarde, in zahlreichen Kolonnen das Land nach allen Richtungen durchziehen sollen.

Der General Cabrera hat eine Proclamation an die Aragonier erlassen, worin er sagt, „daß er die Königin Christine unter seinen besonderen Schutz nehmen wollte und ihr, als verwittweten Königin, eine Pension zu erwirken verspreche."

Schweiz.

In einer Alp ob Oberegg wurde von 20 St. Gallischen und 10 Appenzeller Landjägern eine Diebsbande von 39 Personen, die für den Winter vollständig verproviantirt waren, gefangen: Männer, Weiber und Kinder sogar solche, die durch das Heimathlosengesetz Bürger des K. St. Gallen geworden, denen aber das Leben im geordneten Staate nicht so zusagen wollte, wie die zügellose Dieberei im Naturstande.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 14. März. Von dem durch mehre Zeitungen verbreiteten großen Brand Unglück, welches Konstantinopel am 9. März betroffen haben soll, erwähnt die Türkische Zeitung nichts. Sie bemerkt nur, daß am 25. Silkaadeh in dem gegenüberliegenden Skutari eine Barbierbude in Brand gerathen sei, und daß die sich weiter verbreitende Flamme eine heilige Moschee, drei Häuser und vier Fischerhütten eingeäschert habe.

Bosnische Grenze, 29. März. (Privatmittheilung.) Den neuesten Nachricht aus Sarajevo vom 23stend. zufolge ist die Insurrektion im Kadiluk von Livno so zu sagen im Keim erstickt worden, und hat vor der Hand durch die weisen versöhnenden Maaßregeln des neuen Veziers von Bosnien, der sich früher als Pascha von Belgrad alldort so beliebt zu machen gewußt hatte, keine weiteren Folgen gehabt. Der Chef der Rebellen weigerte sich zwar gegen den an ihn abgeschickten

Parlamentair, welcher ihm die Aufforderung des Veziers brachte, sich aus der Gegend von Livno zu entfernen, Folge zu leisten, und anderer Seits will der im Fort von Livno belagerte Firdus Bey und Musselim von Livno gleichfalls den zu Beschwichtigung der Gemüther vom Vezier in Bosnien ernannten neuen Musselim und ehemaligen Kislar Aga nicht anerkennen, und begehrte die Vorzeigung eines Hatti-Scheriffs des Sultans. Allein die Kraft der Insurrektion ist durch diese Gestalt der Dinge um so mehr gebrochen, da seit Einleitung dieser versöhnenden Maaßregeln alle Truppen von Sarajevo und Mastar bei Livno eingetroffen waren, und jeder fernere Widerstand unwahrscheinlich ist, weil sich alle übrigen Bezirke ruhig verhalten, und die erhaltne Verstärkung der Insurgenten keine 400 Mann ausmachen sollen. Firdus Bey setzte sich durch diese Verweigerung der Annahme der Befehle des Veziers zwar in Opposition mit den großherrlichen Truppen, allein die ihn belagernden Rebellen sollen wankend und entmuthend geworden sein, als die energischen und zugleich versöhnenden Maßregeln des Veziers bekannt wurden. Beiden Partheien ist durch den Vezir ein Termin gegeben, sich seinen Befehlen zu fügen, nach dessen Ablauf ein Angriff erfolgt, der nicht mehr zweifelhaft ist. Bis nach Ablauf des Termins ist der von Constantinopel begehrte Hatti-Scheriff zu Absetzung des Firdus Bey vermuthlich eingetroffen.

Moldauer Gränze, 27. März. (Privatmittheilung.) Ueber das unterm 20. d. aus Jassy gemeldete Gerücht, daß großherrliche und russische Commissairs unter Weges seien, um die von der Opposition an beide Höfe übergebenen Beschwerden gegen den Fürst Stourdza zu untersuchen, erfährt man aus guter Quelle, daß sich diese Sage nicht bestätiget. Die zufällige Ankunft des auf seinen Gütern am Pruth lebenden russischen Generals Staroff in Jassy hatte vermuthlich zu diesem Gerücht Veranlassung gegeben, und da gleichzeitig die Nachricht aus Bukarest eintraf, daß alldort ein reicher Armenier, der in türkischer Tracht aus Constantinopel gekommen war und den man fälschlich für einen großherrlichen Commissair ausgab, so fing die Oppositions-Partei zu frohlocken an. Allein der Irrthum ist nun hinlänglich aufgeklärt. Fürst Stourdza hat seit 4 Wochen durch die bekannten versöhnenden Maßregeln einige Beschwerden beseitigt, und in sofern mögen die Gemäßigten der Bojaren Recht haben, wenn sie sagen, Fürst Stourdza habe von Petersburg und Constantinopel Winke erhalten, das Geschrei der Opposition zu beschwichtigen.

Miszellen.

Wien, 5. April. (Privatmittheilung.) Seit gestern haben die Vorstellungen der italienischen Operngesellschaft begonnen. Die großen Erwartungen wurden nicht gerechtfertiget, und haben bei einem Theile des Publikums einen so unangenehmen Eindruck hervorgebracht, als man für die enormen Preise zu nicht gewöhnlichen Leistungen berechtigt war, so z. B. kostet im Abonnement: eine Loge 1500 fl., ein Sperrsitz 180 fl., der Eintritt ins Parterre 100 fl. Conv. M. — Der tägliche Eintritt hingegen: für eine Loge 20 fl., ein Sperrsitz 3 fl., der Eintrit ins Parterre 2 fl., der letzte Platz (4 Stock) 40 Kr. Conv. M. — In Pest hat sich ein ungarischer Weinkenner-Verein zur Beförderung des ungarischen Weinhandels gebildet.

Weißensee. Am 26. März gegen 3 Uhr Morgens brach in einer Scheuer am Burggraben Feuer aus, welches, durch einen heftigen Sturmwind begünstigt, plötzlich so gewaltig um sich griff, daß binnen Kurzem die Stadt an drei verschiedenenen Orten in Flammen stand, und der größte Theil derselben unrettbar verloren gegangen sein würde, wenn der Wind sich nicht wieder gewendet hätte. Außer 5 Scheuern, 9 Ställen und 3 Nebengebäuden sind 9 Wohnhäuser theils verbrannt, theils stark beschädigt.

Nordhausen. Am 31. März Abend schlug bei einem heftigen Schneegestöber und Sturm ein Blitz in den Petersberger Kirchthurm und zündete; doch wurde das Feuer bald gelöscht. Die Petersberger Kirche liegt auf dem höchsten Punkte der Stadt Nordhausen.

Leipzig. Am 2ten d. M. starb hier der als Künstler, wie als Mensch geachtete Kupferstecher, Johann Friedrich Schröter, im 65sten Lebensjahre.

(Radikalkur.) Im Januar d. J. wollte ein abergläubischer Bauer aus der Gegend von Danzig Holz aus dem Walde holen. Ein Hase lief über den Weg und dieses Unglückszeichen bewog ihn zur Umkehr. Am folgenden Tage fuhr er wieder aus, da lief ein Wolf über den Weg. Das war, nach altem Aberglauben, ein gutes Zeichen; er zog in den Wald, band die Pferde an und hieb das Holz. Als er himkehren wollte, hatte der Wolf das eine Pferd zerrissen. Der Bauer ist jetzt von seinem Aberglauben geheilt.

Bei Fara, im Kirchenstaat, ist auf der den Herren Corradini gehörigen Besitzung Arci, im Sabinerlande, durch das starke Regenwetter im Oktober v. J., eine alte römische Inschrift aus den Zeiten Nero's zu Tage gefördert worden, welche beweist, daß das alte Cures (woher Quirites) in dem Gebiete von Fara stand, und zwar auf dem linken Ufer der Tiber, 25 röm. Meilen von Rom und 4 von Fara.

Breslau, 10. April. Der Wasserstand der Oder war am 9ten und 10ten am hiesigen Ober-Pegel 16 Fuß 2 Zoll, und am Unter-Pegel 3 Fuß 6 Zoll.

Liverpool, 16. März. (Wollpreise in England.) Zu der dieser Tage hier statt gefundenen öffentlichen Versteigerung in Schaafwolle traf eine große Anzahl Käufer aus dem Innern ein. Ungeachtet die aufgestellten 600 Ballen verschiedener Sorten meist aus geringen Qualitäten bestanden, so fand doch das Ganze rasch Nehmer. Die bezahlten Preise sind 1 à 2 P. höher als die Kurse vom vergangenen Monat December. Deutsche Einschur brachte 2 Sh. 8 P.; rein gewaschene Smyrner $12\frac{3}{4}$ à 13 P.; russische $8\frac{1}{2}$ à $9\frac{3}{4}$ P.; Oporto 1 à 1 Sh. 6 P.; toscanische Einschur und Lammwolle 1 Sh. à 2 Sh. 3 P. Großer Begehr zeigte sich am Bristoler Jahrmarkte im Beginn dieses Monats, und erzielte man 40 à 60 Sh. per Pak mehr als am vorhergehenden Markte. In London geht es ebenfalls lebhaft im Artikel zu; besonders gesucht war spanische und deutsche Wolle, wovon einige neue Zufuhren nun bessere Auswahl am Markt brachten. Englische Wolle völlig 2 P. höher, als letzte Woche. Die Lage des Artikels im Allgemeinen ist äußerst günstig, und die Berichte aus unsern Manufakturdistrikten können nicht anders als vortheilhaft auf den fernern Gang desselben einwirken.

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 84 der Breslauer Zeitung.

Montag den 11. April 1836.

(Eisenbahnen.) Leipzig. Seitdem der Unterbau an der Leipzig-Dresdner Eisenbahn begonnen hat, sieht man fortwährend große Züge von Arbeitern, bewaffnet mit Schaufeln und Rodehacken, durch unsere Stadt ziehen, um beim Baue angestellt zu werden. Hier herrscht der Glaube, und selbst sachkundige Männer scheinen ihn zu theilen, daß aus dem Baue der Chemnitzer Eisenbahn nicht viel werden dürfte. — Stuttgart. Man glaubt, daß jetzt von Seiten der Regierung unverzüglich zur Vornahme der nöthigen Vorarbeiten für die Eisenbahn werde geschritten werden. Der Referent für das Straßenwesen bei dem Departement des Innern, Generalmajor, Staatsrath Freiherr von Seeger, ist zu diesem Zwecke nach Ulm abgereist. — New-Orleans, Mitte Januar. (Deutscher Cour.) Gegenwärtig ist der Plan zu einer Eisenbahn von hier nach Nashville, der Hauptstadt des Staates Tenessee, entworfen. Die Bahn, die beinahe überall nur ganz ebenen Boden zu durchschneiden hat, wird 360 Engl. Meilen lang, und eine Aktiengesellschaft hat 6 bis 8 Millionen Dollars dafür bestimmt. Noch in diesem Winter werden die Arbeiten begonnen. Außerdem haben wir bereits zwei Kanäle, so wie eine 6 Meilen lange Eisenbahn nach dem See Pontchartrain und eine zweite, 4 Meilen lang, (Carrolton Railway) den Missisipi entlang. — Haag, 1. April. Durch Kabinetsbefehl vom 27. v. M. ist die Vermessung einer Eisenbahn von Amsterdam nach Arnheim angeordnet. — Paris, 30. März. Dr. Bowring ist abermals nach Paris zurückgekehrt. Diesmal sprechen aber seine Freunde nicht mehr von einem zu regulirenden Handelstraktat, sondern erzählen, er sei von dem Ingenieur Hrn. Paingle und dem Banquier Thomas begleitet, um den Vorschlag zu machen, eine Eisenbahn zwischen London, Paris und Brüssel zu construiren, und sich über die Mittel zur Ausführung dieser ungeheuren Unternehmung zu berathen. Hr. Bowring hat gestern eine Unterredung mit Hrn. Thiers gehabt, der ganz auf das Projekt eingeht; demzufolge wird sich Dr. Bowring jetzt nach Brüssel begeben. Die Linie von London nach Dover ist schon abgesteckt und schon lange vor diesem Projekt hat man bekanntlich Vorbereitungsarbeiten für die Verbindung von Paris nach Brüssel durch eine Eisenbahn gemacht. Man würde alsdann von Paris nach London in 13½, von London nach Brüssel in 11½, von Brüssel nach Paris in 7 Stunden reisen.

Aufruf
an die Verehrer Beethoven's.

Zu allen Zeiten hat man es für eine heilige Pflicht gehalten, große Männer durch Errichtung würdiger und lange dauernder Denkmahle zu ehren, und so den Dank und die Bewunderung ihrer Zeitgenossen auch auf die nachkommenden Geschlechter zu vererben. Gegen wen aber möchte diese Pflicht mehr und eher erfüllt werden müssen, als gegen einen Mann, dessen Ruhm durch die außerordentlichsten Schöpfungen im Gebiete einer schönen und edlen Kunst nicht nur zu allen gebildeten Völkern Europa's, sondern selbst in ferne Welttheile gedrungen ist, dessen Name zuerst genannt wird, wenn von dem kühnsten und erhabensten Schwunge der Phantasie, wenn von einem endlosen Strome künstlerischer Erfindungskraft, und vor Allem, wenn von der Vollendung der Musik als selbstständigen Kunst die Rede ist, mit Einem Worte: gegen Ludwig van Beethoven! Neun Symphonien, unbestritten das Herrlichste, was die Instrumentalmusik aufzuweisen hat; die unvergleichliche Oper Fidelio; Claviercompositionen, mit welchen für dieß Instrument eine neue Aera begann; Ouverturen, Quartette, Messen, Oratorium, Cantaten, Lieder etc., wer kennt sie nicht, diese ewigen Zeugen eines eigenthümlichen, rastlos neue, ungekannte Bahnen brechenden und überall nur das Höchste und Edelste erstrebenden Geistes! Selten hat ein Künstler so bedeutsam, so denkwürdig gewirkt, wie Beethoven. Er selbst hatte sich die Aufgabe gestellt, Nichts aufzuzeichnen, was nicht von Grund aus neu und den höchsten Anforderungen entsprechend wäre, und sein gewaltiger überreicher Genius ließ ihn so wenig einen schon betretenen Weg wählen, daß er in seinen zahlreichen Werken nicht einmal sich selbst ähneln mochte, geschweige denn einem Andern. Dadurch gab er der ganzen musikalisch-künstlerischen Thätigkeit eine neue folgenreiche Richtung, so daß die Kunst nicht nur durch ihn selbst Riesenschritte that, sondern daß auch sein glänzendes Beispiel auf die mit und nach ihm lebenden Künstler von entscheidendem heilsamen Einfluß war und sein wird.

Eine so äußerst seltene, wohlthätige und weithin wirkende Erscheinung verdient es, auf eine seltene und außerordentliche Weise gefeiert zu werden, nämlich durch ein plastisches, möglichst großartiges Monument. Ueber den dazu geeignetsten Ort kann kein Zweifel sein. Die Stadt Bonn am Rheine, in welcher der unsterbliche Künstler das Licht der Welt erblickte, und die überdieß durch ihre anmuthige Lage ausgezeichnet und von zahllosen Fremden besucht ist, scheint zu dem Unternehmen in gleicher Weise berechtigt, wie verpflichtet, und es ist zu dem Ende hier ein Verein zusammen getreten, welcher die Genehmigung der betreffenden hohen Königlichen Ministerien erhalten hat. Da dasselbe aber, wenn es nur einigermaßen des großen Mannes würdig sein soll, große und bedeutende Mittel zur Ausführung verlangt, so richten die Unterzeichneten an alle Verehrer Beethoven's die Bitte, durch ihre thätige Hülfe, sei es durch Privatsammlungen von Geldbeiträgen, oder durch eigends für diesen Zweck zu veranstaltende Concerte und Bühnendarstellungen unser Vorhaben geneigtest realisiren zu helfen. Wir glauben mit Zuversicht annehmen zu können, daß nicht allein die Freunde der Tonkunst solche Vorstellungen zahlreich besuchen, sondern auch daß die mitwirkenden Künstler gerne die Gelegenheit ergreifen werden, dem entschlafenen Meister, dem sie so viele und hohe Genüsse verdanken, durch ein kleines Opfer ihre Verehrung und ihr dankbares Andenken zu beweisen.

Sämmtliche Redactionen von Zeitungen und Zeitschriften werden gebeten, zur Förderung eines, die deutsche Nation interessirenden Zweckes, gegenwärtigen Aufruf unentgeldlich einzurücken und sich der Einsammlung von Beiträgen ebenfalls gefälligst zu unterziehen. Den Unterzeichneten wird es eine

angenehme Pflicht sein, über den Fortgang des Unternehmens von Zeit zu Zeit öffentlich Nachricht zu geben.

Bonn, an Beethoven's Geburtstage, den 17. Dec. 1835.

Bonner Verein für Beethoven's Monument.

Der geschäftsführende Ausschuß:

A. W. von Schlegel, Präsident. Breidenstein. de Claer. Gerhards. Kneisel. Nöggerrath. v. Salomon. Walter.

N. S. Indem wir vorstehenden, von dem Veteranen deutscher Dichter und Kritiker, August Wilhelm v. Schlegel, welcher an der Spitze des Vereines für Beethoven's Monument steht, uns zugekommenen Aufruf recht allgemein zu verbreiten wünschen, fordern wir insbesondere die zahlreichen Concertvereine Breslau's und der Provinz auf, zur Förderung des schönen Zweckes ihre beste Wirksamkeit anzuwenden. Beiträge wird die Expedition dieser Zeitung gern annehmen, und sowohl für die Weiterbeförderung, als für die öffentliche Rechnungslegung Sorge tragen. Red.

Inserate.

Theater-Nachricht.

Montag 11. April: 1) „Die weiße Pikesche." Lustsp. in 1 Akt. 2) Cavatine aus „Corradino" von Rossini für die Tenorposaune, vorgetr. von Hrn. Ursentowski, Mitglied des hiesigen Orchesters. 3) Zum erstenmale: „Der Narr seiner Freiheit." Lustsp. in 2 Akten v. Raupach. 4) Potpourri aus „Euryanthe," arrangirt von Kühn, vorgetr. von Obengenanntem.

Bekanntmachung der Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Das unterzeichnete Direktorium hat die Hauptrechnung für das fünfte Rechnungsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 1835 verfassungsmäßig abgelegt, es ist dieselbe nach der, Seitens des Deputirten des Raths der Stadt Leipzig, des Gesellschafts-Ausschusses und des verpflichteten Revisors vorgenommenen Prüfung und Justifikation den Agenten zugefertigt worden, und kann bei ihnen, in Breslau bei den Herren L. Bambergs Wittwe & Söhne, Ring Nr. 7. in Empfang genommen werden; daselbst werden auch alle Auskünfte ertheilt, und Statuten jederzeit unentgeldlich verabreicht.

Die Dividenden-Vertheilung von 25 pCt. an die auf Lebenszeit versicherten Mitglieder vom Jahre 1831 ist bereits erfolgt. Leipzig am 18. März 1836.

Das Direktorium der Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Dr. Beck. Dürbig. Kammerrath Frege. Harkort. Tenner. Dr. Wiesand. Olearius.

F. z ⊙ Z. 14. IV. 4. B. W. ▭ III.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:

Sprottau, den 5. April 1836.

Emilie Strauwald.
Heinrich Göppert.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung meiner geliebten Frau von einem gesunden Mädchen beehrt sich seinen Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen:

Steinau a. O., den 7. April 1836

F. W. Jäckel, Apotheker.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 6. d. erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, geb. Ander, von einem gesunden Knaben, beehrt sich ergebenst anzuzeigen:

Breslau, den 7. April 1836.

Berndt, Prem.-Lieut. im 11ten Inf.-Reg.

Todes-Anzeige.

Gestern früh um 8 Uhr entzog uns der unerbittliche Tod, den heißgeliebten Gatten, Sohn und Schwiegersohn, den Gutsbesitzer August Seidel, in dem noch frühen Alter von 27 Jahren. — Unsern namenlosen Schmerz kann nur der Trost lindern, daß seine Liebe und Treue für uns jenseits Lohn findet. Tief gebeugt zeigen wir dies Freunden und Bekannten hiermit an.

Hasenau, den 9. April 1836.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heut früh 8 Uhr endete der ehemalige Rentmeister Joh. Friedr. Kuschmann, in einem Alter von 68 Jahren an wiederholtem Schlage sein Dasein. Dies zeigen seinen Gönnern, Freunden und entfernten Verwandten tief betrübt hierdurch ergebenst an:

Krappitz, den 8. April 1836.

die Wittwe, ein Sohn und eine Tochter.

In der Antiquar-Buchhandlung Junkernstraße Nr. 36 sind zu haben:

Wimmer, Flora von Schlesien,

1831. st. 2 Rthlr. f. 1⅙ Rthlr. **Matuschka**, flora silesiaca. 2 Bde. f. 2 Rthlr. Neygesind, botan. Taschenb. 1821. st. 2 Rthlr. f. 1⅓ Rthlr. Köhlers Gift-Flora. 2 Hefte. st. 1½ Rthlr. f. 25 Sgr. Bonn, anatom. Kopftaf. st. 9 Rthlr. f. 2⅔ Rthlr. Rosenmüllers Anatomie. 1833. st. 2 Rthlr. f. 1⅔ Rthlr.

Subhastation.

Das zum Nachlasse des hierselbst verstorbenen Kaufmann Carl August Drogand gehörige, am Ringe hieselbst sub Nr. 63. belegene Haus nebst Zubehörungen, bestehend aus einem größtentheils massiven Hauses, welches theils 2 theils 3 Etagen hoch ist, einem massiven Seitengebäude, einem von Holzwerk erbauten Schuppen und Wagenremise, einem dabei befindlichen Gärtchen und Brunnen, so wie zwei Pertinenzscheffel Acker, welches mit Hinsicht auf den Umstand, daß es ein zur Kaufhandlung sehr bequem liegendes, zu derselben bereits eingerichtetes Lokale ist, nach dem Nutzungsertrage auf 9,700 rthlr., nach dem Materialwerth aber auf 5,925 rthlr., und die dazu gehörenden Handlungsgeräthschaften noch außerdem auf 110 rthlr. 12 sgr. 9 pf. abgeschätzt worden, soll im Wege der Subhastation verkauft werden. Es ist hierzu der Bietungstermin auf den

28. September c. Vormittags 10 Uhr

vor dem Land- und Stadtgerichts-Assessor, Herrn Genß in dem hiesigen Gerichts-Lokale angesetzt. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur des hiesigen Gerichts eingesehen werden.

Neumarkt, den 4. März 1836.

Das Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Steckbrief.

Der Kurzwaarenhändler Johann Reinhold, aus Camitz bei Patschkau, ist mehrerer qualificirter Betrügereien und der Ausgabe falschen Geldes in hohem Grade verdächtig.

Sämmtliche Civil- und Militair-Behörden werden deshalb hiermit dienstlichst ersucht, den ꝛc. Reinhold, welcher sich jetzt vagabondirend herumtreibt, im Betretungsfalle arretiren und an uns gegen Erstattung der Transportkosten abliefern zu lassen. Glatz, den 3. April 1836.

Das Königl. Landes-Inquisitoriat.

Signalement: Vor- und Zuname: Johann Reinhold. Stand: Kurzwaarenhändler. Geburtsort: Karie im Herzogthum Posen. Wohnort: Camitz. Alter: 35 Jahr 5 Monat. Größe: 5 Fuß 9 Zoll. Statur: schlank. Haare: blond. Mund- und Backenbart: blond. Stirn: niedrig und bedeckt. Augen: graublau. Augenbraunen: blond. Nase und Mund: gewöhnlich. Kinn: oval. Gesicht: länglich. Gesichtsfarbe: gesund. Zähne: gut. Sprache: deutsch und wenig polnisch. Besondere Kennzeichen: am rechten Schienbein ein Brandfleck in Größe einer Handbreite und an der Wade desselben Beines eine verheilte Stichwunde. Bekleidung: unbekannt.

Edictal-Citation.

Nachdem über den Nachlaß des hieselbst verstorbenen Wirthschafts-Inspektor Friedrich Christian Matthesius der Concurs-Prozeß eröffnet worden ist, so werden alle diejenigen, welche an den besagten Nachlaß irgend eine Forderung haben, aufgefordert, sich damit in termino

den 9. Mai c.

Vormittags um 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichts-Amte in Person oder durch gesetzlich zuläßige, legitimirte Bevollmächtigte zu melden und die Forderung zu bescheinigen. Die Ausbleibenden haben zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an die Masse werden ausgeschlossen, und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Greiffenstein, den 20. Februar 1836.

Reichsgräflich Schaffgottsches Gerichts-Amt der Herrschaft Greiffenstein.

Vorladung

der Gebrüder Johann und Ignatz Peickert.

Den, in ihrem Aufenthalt schon über 30 Jahre unbekannten Gebrüdern Johann und Ignatz Peickert aus der Gemeinde Barzdorf, wird andurch erinnert, daß, wenn sie binnen einem Jahre dieses Gericht entweder unmittelbar oder durch den ihnen unter einem zum Curator beigegebenen Herrn Justiziar Leibinger zu Stadt Jauernig von ihrem Aufenthaltsort nicht verständigen sollten, sie für todt erklärt, und deren in hiesiger Verwaltung stehendes Vermögen jenen eingeantwortet werden würde, welche dazu nach dem Gesetz berufen sind, die andurch unter einem aufgefordert werden, ihre diesfälligen Erbrechte für obgedachten Fall binnen einem Jahre 6 Wochen und 3 Tagen hier nachzuweisen.

Ober- und Justiz-Amt zu Johannesberg, Troppauer Kreises, den 18. August 1835.

Bekanntmachung.

Durch ein von Sr. Majestät dem Könige unterm 14ten März a. c. Allerhöchst bestätigtes kriegsrechtliches Erkenntniß ist gegen den gewesenen Unteroffizier im 6ten Husaren-Regiment August Emanuel Ferdinand von Wunsch auf Verlust des Adels rechtskräftig erkannt worden, welches in Gemäßheit der Allerhöchsten Cabinets-Ordre vom 6. August 1810 hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Neisse, den 7. April 1836.

Königl. Preußisches Gericht der 12ten Division.

Bekanntmachung.

Der mittelst Steckbrief vom 19ten März 1836 verfolgte Schlossergeselle Ernst Müntzenberger von Trebnitz ist ergriffen und eingebracht worden.

Trebnitz, den 6. April 1836.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Bau-Verdingung.

Es soll die Erbauung eines gemauerten Rinnstein-Kanals von dem Blücherplatze bis gegen die Hauptwache, inclusive Anschaffung des dazu erforderlichen Materials, im Wege der Licitation an den Mindestfordernden überlassen werden. Cautionsfähige Unternehmer werden daher hierdurch eingeladen: in dem hiezu anberaumten Termine

Dienstag den 12. April c. Vormittags um 11 Uhr

auf dem rathhäuslichen Fürstensaale sich einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Die diesfälligen Bedingungen nebst Kosten-Anschlag und Situations-Plan liegen in der Rathsdienerstube zur Einsicht bereit.

Breslau, den 5. April 1836.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete:

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Verpachtungs-Anzeige.

Zur anderweitigen Verpachtung des mit Ende Juli l. J. pachtlos werdenden Stadt-Rathskellers und der Stadtwaage hierselbst auf 6 nach einander folgende Jahre, ist ein Bietungstermin auf den 19. Mai c., Vormittags um 11 Uhr auf dem Rathhause anberaumt worden, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden können.

Reichenbach in Schlesien, den 10. März 1836.

Der Magistrat.

Auction.

Mittwoch, den 13. d. M. früh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr werde ich, Mathiasstraße Nr. 25., verschiedene Effekten, als: Uhren, Porcellain, Gläser, Metall, Messing, Blech und Eisen, Leinenzeug und Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, Bücher und andere Gegenstände, worunter insonders ein bedeutender Vorrath von Macken nebst Zubehör, gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Pieré, Auctions-Commissarius.

Auktion.

Am 12. d. M. Vorm. v. 9 Uhr, und Nachm. v. 2 Uhr, soll in dem Hause Nr. 13 Sandstraße der Nachlaß des Schmidt Beutlich, bestehend in Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles, Hausgeräth, dem Schmiede-Werkzeug und verschiedenen Vorrath zum Gebrauch öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, 5. April 1836.

Mannig, Aukt.-Commiss.

Englisches
Gichtpapier
erhielt wiederum und empfiehlt:
die Handlung S. G. Schwartz,
Ohlauer-Strasse Nr. 21.

Englische Sattel,

Zäume, Chabraken, neusilberne Candaren, Trensen, Sporen und Steigbügel, erhielten so eben in ganz neuen Arten und verkaufen äußerst wohlfeil:
Hübner und Sohn, eine Treppe hoch,
Ring- (Kränzel-Markt-) Ecke Nro. 32.

Zur Annahme von
Bleichwaaren jeder Art
wovon allwöchentlich ein Transport
direkt nach Hirschberg
abgeht, empfiehlt sich unter Versicherung schleuniger und billiger Bedienung:
Ferd. Scholtz,
Büttnerstr. Nr. 6.

Durch Außenbleiben der Herren J. P. Goldschmidt & Sohn zu Meseritz mit ihrem vorzüglichen Fabrikat, chemisch-elastischen Streichriemen, (wodurch die sogar gewaltsamer Weise abgestumpften Rasir- und Federmesser, so wie auch chirurgisch-anatomische Schneide-Instrumente den höchsten Grad Schärfe erhalten,) sahen wir uns veranlaßt, ein bedeutendes Quantum derselben anzuschaffen, wodurch wir in Stand gesetzt sind, sowohl en detail als en gros zu den Fabrikpreisen zu verkaufen. Die Preise sind je nach der Größe, 20 Sgr., 25 Sgr., 1 Rthlr. und 1 Rthlr. 10 Sgr., für Federmesser 8 Sgr.

Gebr. Neisser.

Leinsaamen-Offerte.

Besten inländischen Säe-Leinsaat von 1835er Ernte von vorzüglicher Qualität, empfiehlt billigst:
Carl Möcke,
Schmiedebrücke Nr. 55, in der goldenen Weintraube.



Mein neues Etablissement mit modernen und vorzüglich sauber gearbeiteten Sommer-Mützen verfehle ich nicht, ergebenst anzuzeigen. Albrechtsstraße Nro. 3.
Julius Kirsch, Kürschnermeister.

Avertissement.

Einem hochzuverehrenden Publikum und meinen geehrten Kunden zeige ich ganz ergebenst an, daß ich jetzt Kupferschmiedestraße Nr. 26., oder auch Kupferschmiedestraße und Stockgassen-Ecke wohne, und empfehle mich zugleich ferner mit Waschen jeder Art von Damen-Putz, so wie gr. Brennen und fein Rippen, ferner werden bei mir echte Blonden, so wie Tücher, Band in Seide, Linon und Tibet-Kleider, so wie echte Schawls und feine Herrn- und Damen-Leibwäsche gewaschen. Die Damen-Putz-Wäscherinn
Philippine Kayser, geb. Pfaffenberger,
aus Cöln am Rhein.

---

* Aecht Dresd. Oelfarben in Blasen *

empfehle nebst einer reichhaltigen Auswahl von Paletten, Spachteln, Pinseln etc. zu den billigsten Preisen.
C. O. Jäschke,
Papier-Handlung, Schmiedebrücke Nr. 59.

Anzeige.

Da sich schon so viele von hier und auswärtigen werthgeschätzten Kunden durch die Veränderung meiner Wohnung beschwerten, mich nicht zu finden, so zeige ich hiermit ergebenst nochmals an, daß ich Carlsstraße Nr. 43 wohne; zugleich empfehle ich mich mit der modernsten Arbeit, versichere prompte Bedienung und die möglichst billigsten Preise.
Generlich sen.,
Kleiderverfertiger für Herren.

Schöne moderne Billard's von mahagoni, kirschbaum und birknem Holze, gut und dauerhaft gearbeitet, gute Queues und fertige birkne Meubles, bestehend in Schreibsekretärs, Kleidersekretärs, Kommoden, Sopha's, Stühle und zuckerkistne Schreibsekretäre, sind bei mir zu verkaufen. Auch überziehe ich alte Billard's, sowohl in als außerhalb Breslau, und besorge auch alle dazu gehörenden Gegenstände.

Zum bevorstehenden Wollmarkte oder Wettrennen sind bei mir ein großes und ein kleines Zelt zu vermiethen.
S. Dahlem,
Tischlermeister und Billardbauer, wohnhaft Antonienstraße Nr. 4. in Breslau.

Neue Lederwalken-Anlage.

Sämmtlichen Herren Weißgerbern, so wie allen denen, welche davon Gebrauch machen können, zeigen wir hiermit an, daß wir allhier, dicht neben der voriges Jahr abgebrannten Lederwalke, in unserem Mühlengebäude eine dergleichen Neue in der Art angelegt haben, daß dieselbe gewiß nichts zu wünschen übrig läßt. Indem wir dies besonders allen auswärtigen Interessenten zur Kenntniß bringen, bemerken wir zugleich, daß für Fremde die Walkpreise rücksichtlich der Reisekosten billiger als für hiesige gestellt sind, und sich Jeder an den Tischlermstr. Schimpfke, Graben Nr. 12, zu wenden hat.
Breslau, den 9. April 1836.
Döring und Ulke.

---

74 Stück fette Schöpse stehen beim Dominio Goglau, Schweidnitzer Kreises, zum Verkauf.

Neun Ballen beste Malaga-Pommeranz-Schaalen werde ich Freitag den 15. April Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Packhofe öffentlich versteigern.

Breslau, den 8. April 1836.

Fähndrich.

Verkaufs-Anzeige.

Dominial-, Rustikal- und Frei-Güter in beliebiger Gegend, so wie Apotheken von 12 bis 20 000 Rthlr., worunter auch einige in Gebirgsstädten sich befinden, weiset zum Verkauf nach:

F. W. Nickolmann,
Besitzer des Commissions-Comptoirs in Breslau, Schweidnitzer-Straße Nr. 54.

Ein Haus

vor dem Thore mit einem Gärtchen wird bald zu kaufen gesucht. — Auch wünscht ein einzelner Herr ein Quartier von 3—4 Piecen und freie Benutzung eines Stück Gartens zu Johanni c. zu beziehen, zu miethen.

F. W. Nickolmann,
Schweidnitzer-Str. Nr. 54.

Diejenigen Herren Gutsbesitzer und Forst-Beamten, welche weiches und hartes, gesundes Klafter-Holz 1ster Klasse gegen gleich baare Zahlung franco Breslau verkaufen wollen, belieben uns solches bald nebst Bestimmung des billigsten Preises, portofrei, anzuzeigen.

Breslau. Hübner und Sohn,
Ring Nr. 32.

Schaafvieh-Verkauf.

Bei dem Dominium Klein-Jeseritz, Nimptscher Kreises, ohnweit Jordansmühl, stehen circa 200 Stück einschürige Zucht-Mutterschaafe, in dem Alter von 2 bis 4 Jahren, zum Verkauf, und sind nach der Schur sogleich abzulassen. Für den Gesundheitszustand wird garantirt, und dürfte der Wollreichthum bei Sanftheit und Feinheit den Zeitumständen entsprechend gefunden werden.

Da ich wegen Kränklichkeit gesonnen bin, meine an der Mathiasmühle hierselbst gelegene Bade-Anstalt nebst Zubehör aus freier Hand zu verkaufen, so fordere ich etwaige Kauflustige hierdurch auf, sich entweder bei mir, oder auch bei dem Königl. Justiz-Commissarius Herr v. Uckermann zu melden, um die Kaufsbedingungen zu erfahren.

Breslau, den 9. April 1836.

C. J. Philani.

Auf dem Schloßhofe zu Casimir bei Ober-Glogau, sind nach der Schur 110, größtentheils zweijährige Mutterschaafe, deren Wolle bereits für 127 Rthlr. an die Herren Ruffert u. Comp. in Breslau verkauft ist, für vier Reichsthaler und Tantieme, so wie Sprungböcke zu mäßigen Preisen, von dem Wirthschafts-Amte zu verlassen.

Wagen zu verkaufen: 20 Stück von allen Arten, von 30 bis 300 Rthlr.; das Nähere Junkernstrasse Nr. 2.

100 Stück Schöpse mit Körnern gemästet, stehen zum Verkauf auf dem Dominio Rzetnia bei Kempen, Schildbergschen Kreises.

Zu verkaufen

ist eine gut gearbeitete eiserne Geld-Casse, Ohlauer Straße Nr. 38.

Ein gebildetes Mädchen, 24 Jahr alt, evangelisch, welche die Viehwirthschaft gründlich versteht, desgleichen die nöthigen Kenntnisse der Kochkunst besitzt, so wie auch in feinen Handarbeiten geübt ist, wünscht als Wirthschafterin oder Erzieherin bei Kindern placirt zu werden. Das Nähere beim Commissionair Gramann, Ohlauer Str. der Landschaft schräg über.

Ein anständiger junger Mann wünscht einen Wohnungs-Kollegen zu einer Stube nebst Kabinet, eine Stiege hoch, vorn heraus, unter billigen Bedingungen zu haben. Näheres Reuschestraße Nr. 15.

Ein junger Mann wünscht gegen ein sehr geringes Honorar Kindern Unterricht im Flügelspiel zu ertheilen. Näheres sagt die Expedition dieser Zeitung.

Ein junger Koch, welcher wegen der Abreise seiner Herrschaft außer Dienst geht, wünscht ein anderweitiges Unterkommen, aber in keiner Restauration. Das Nähere sagt die Expedition dieser Zeitung.

Eltern, welche ihre Söhne die hiesigen Schulen besuchen lassen und Wohnung, Kost und Pflege für dieselben wünschen, hat die Güte Herr Kretschmer Landeck, Oderstraße im gelben Löwen, eine Familie nachzuweisen, deren Geschäft es schon viele Jahre ist, Söhne auswärtiger Eltern zu pflegen.

Ein Herr, welcher mehrere Wochen auf Reisen gehen will, und seinen eigenen Wagen besitzt; wünscht auf diese Zeit, zwei Pferde nebst Geschirr und einen Kutscher, der sowohl für seine Beköstigung als das Futter der Pferde zu sorgen hat, gegen ein Honorar von 2 Rthlr. pro Tag zu miethen. Hierauf Reflektirende wollen ihre Addresse unter B. Nr. 17 in der Breslauer Zeitungs-Expedition abgeben.

Französ. Conversation.

An den jetzt wieder beginnenden französischen Abend-Conversationen können noch einige Herren Theil nehmen. Die Anmeldung findet statt täglich zwischen 1 und 2 Uhr in meiner Wohnung, Schmiedebrücke Nro. 55 in der Weintraube.

Thiemann.

Widerruf.

Die in der Beilage der Breslauer Zeitung Nro. 77, bekannt gemachte Verlobung der Frau Majorin v. Döbell mit Herrn Justiz-Rath Günzel widerrufe ich hiermit, von meiner Schwägerin, der Frau von Döbell, dazu beauftragt, indem diese falsche Bekanntmachung eine schlechte Erfindung eines erbärmlichen Pasquillanten ist. Sehr dankbar würde es von den Betheiligten anerkannt werden, wenn man ihnen zur Ermittelung des Verläumders behülflich wäre, um ihn zur gesetzlichen Verantwortung ziehen zu lassen.

Ober-Glogau, den 4. April 1836.

v. Kotze, Pr.-Lieut. im 6. Husaren-Reg.

Erbforderungen, Hypotheken und Wechsel

werden stets gegen baar Geld umgesetzt. Eben so auch können zu jeder Zeit Capitalien gegen Deponirung guter Documente in Empfang genommen werden bei

F. W. Nickolmann

in Breslau, Schweidnitzer-Straße Nr. 54.

1500 Rthlr. Capital

zur ersten Hypothek werden auf ein Freigut baldigst gesucht ohne Einmischung eines Dritten, das Nähere in der Zeitungs-Expedition. Breslau, den 7. April 1836.

Avertissement.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum zeige ich ganz ergebenst an, daß ich nunmehr den Gasthof zum römischen Kaiser vor dem Ohlauer Thor, Klosterstraße Nr. 2, den 5. April c. übernommen habe. So ersuche ich ganz ergebenst Durchreisende, die meinen Gasthof reflectiren wollen, um geneigten Zuspruch. Für reelle und prompte Bedienung werde ich stets bemüht sein, meine resp. Gäste mit Speisen und Getränken zu bedienen.

Breslau, den 7. April 1836.

Radscheck, Gastwirth im römischen Kaiser.

Einladung.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben, heute Montag den 11. April, ladet ergebenst ein:

G. Kramer,
Coffetier, Werderstraße im goldnen Anker.

Porzellan-Ausschieben.

Heute Montag, den 11ten d., findet ein großes Porzellan-Ausschieben statt, wobei ein Jeder gewinnt. Dazu ladet ganz ergebenst ein:

Scholtz, Coffetier, Mathiasstraße Nr. 81.

Zum Wurst-Picknick,

heute, Montag, den 11. April, ladet ergebenst ein:

der Coffetier Gutsche,
Nikolai-Thor, neue Kirchgasse Nr. 12.

Laager zu Wolle u. Schüttungs-Räume

zu vermiethen, an zwei Armen der Oder, im Bürgerwerder und vor dem Nikolai-Thor, der eine Raum mit Auffahrt ist 330 pr. Fuss lang und 45 pr. Fuss breit; — andere nach Auswahl auch vortheilhafte Eisenplätze mit Gartenanlagen. Das Nähere Junkernstrasse Nr. 2 im Comptoir bei

A. G. Lübbert.

Schuhbrücke Nr. 12. ist der erste Stock zu vermiethen. Näheres im Hause bei dem Uhrmacher Herrn Seyler.

Wohnungs-Veränderung.

Von heute an wohne ich am Neumarkt Nr. 19 im goldenen Lamm. C. Sahm, Maler.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung ist jetzt
Albrechts-Straße Nr. 38.
Dr. W. Krauß, prakt. Arzt.

Lokal-Veränderung.

Meine bisher auf der Riemerzeile im Hause des Goldarbeiter Herrn Somme geführte Mode-Schnittwaaren-Handlung habe ich nach Nr. 16 auf derselben Seite verlegt, und beehre mich, diese Lokal-Veränderung meinen geschätzten Abnehmern bekannt zu machen, mit der ergebenen Bitte: mich auch ferner mit ihrem gütigen Zutrauen beehren zu wollen. Ich werde durch geschmackvolle Auswahl, Solidität und die möglichste Billigkeit das mir zu schenkende Zutrauen zu rechtfertigen suchen.

Heymann Labandter,
Riemerzeile Nr. 16.

Geräumige Woll-Zelte

sind bald wohlfeil zu verkaufen, und zum nächsten Woll-Markte sind

Woll-Plätze

äußerst billig zu vermiethen; ein Näheres bei

Hübner u. Sohn, Ring Nr. 32.

Wohnung zu Johanni.

Büttnerstraße Nr. 1 drei Stuben, Kabinet und Küche nebst Zubehör zu vermiethen. Das Nähere im zweiten Stock zu erfragen.

Wohnungs-Anzeige.

Zu vermiethen ist Term. Johanni auf der Junkernstraße Nr. 30 die dritte Etage, bestehend in zwei Stuben, Küche und verschlossenen Entree nebst Zubehör. Das Nähere im Vorderhause, 3 Treppen hoch.

Ein meublirtes Zimmer ist Schmiedebrücke Nr. 49 zu vermiethen und bald zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer.

Wohnung für Johanni.

Bischof-Straße Nr. 3 die 3te Etage, 4 Zimmer, Küche und nöthigen Beilaß, für eine anständige ruhig lebende Familie.

Eine freundliche Sommerwohnung mit verschlossenem Entree, die Fenster nach dem Garten, ist Sterngasse Nr. 12 vor dem Sandthore zu vermiethen.

Eine Sommerwohnung in der Nähe der Stadt, am liebsten in der Nikolai- oder Schweidnitzer-Vorstadt, bestehend in einem wo möglich meublirten Zimmer nebst Alkove und einem angenehmen nicht öffentlichen Garten, wird zu angemessenem Preise sogleich zu miethen gesucht. Das Nähere zu erfragen Nikolaistraße Nr. 22 eine Treppe hoch.

Werderstraße Nr. 7. ist der zweite Stock nebst Stallung und Wagenremise zu vermiethen, und auf Johanni zu beziehen. Das Nähere beim Hauseigenthümer.

Zu vermiethen

und bald zu beziehen ist ein Sommerquartier vor dem Nikolaithor, Kurzegasse Nr. 1.

Ein Pferdestall nebst Wagenplatz und Heuboden ist nahe am Ringe sogleich zu vermiethen. Das Nähere Kupferschmiedestraße Nr. 37 beim Wirth.

Wohnungs-Vermiethung.

Eine auf der Schuhbrücke, in der goldenen Schnecke im dritten Stock befindliche Wohnung von 5 freundlichen Stuben, nebst hinlänglichen Bodengelaß und Keller, ist auf kommende Johanni zu beziehen. Nähere Anweisung giebt der Gastwirth Winkler im goldenen Baum am Ringe.

Breslau, den 6. April 1836.

Ein Quartier

von 2 bis 4 Piecen, am oder ohnweit des Ringes, welches bald oder auch zu Johanni bezogen werden kann, wird für einen einzelnen Herrn zu miethen gewünscht.

F. W. Nickolmann,
Schweidnitzerstraße Nr. 54.

Angekommene Fremde.

Den 10. April. Gold. Schwerdt; Hr. Gutsb. Baron v. Seherr-Thoss a. Olbersdorf. — Hr. Kfm. Amsberg a. Stettin. — Hr. Kfm. Hoffmann a. Elberfeld. — Hr. Regierungs-Classifikator Eckstein a. Warschau. — Gold. Zepter: Hr. Gutsb. v. Kitzel a. Rawicz. — Hr. Buchhalt. Ilgner a. Rawicz. — Hotel de Pologne: Hr. Gutsb. v. Nieborski a. Galonski. — Hotel de Silesie: Hr. Regierungsrath Philippi a. Oppeln. 2 gold. Löwen: Hr. Landes-Aelt. Graf v. Pfeil a. Johnsdorf. — Hr. Kfm. Karl und Hr. Rend. Schmeling a. Herrnstadt. — Hr. Bürgermstr. Richter a. Ohlau. — Rautenkranz: Hr. Lt. Macdonald aus Lacut in Gallizien. — Hr. Wirthschaftsrath Semsch a. Mittelwalde. — Hr. Kfm. Teiner a. Erfurt. Hr. Kfm. Krause a. Glogau. — Blaue Hirsch: Hr. Landes-Aelt. v. Wille a. Hochkirch. — Hr. Vorwerksb. Ludwig a. Hochkirch. — Weiße Adler: Hr. Kanzleirath v. Trump a. Koschentin. — Hr. Kfm. Liebold a. Grünberg. — Gold. Krone: Hr. Gutsb. Arnold u. Hr. Part. Hoffmann a. Guhlau. —

Privatlogis: Oderstr. No. 17: Hr. Maj. v. Hautcharmoy a. Festenberg. — Hr. Ober-Amtm. Richter a. Opatow. — Oderstr. No. 13: Hr. Gutsp. Hippe a. Strebitzko. — Ritterpl. No. 8: Hr. Kfm. Großmann a. Reichenbach. — Albrechtsstr. No. 20: Fr. v. Rabenau a. Prausnitz. — Ohlauerstr. No. 55: Hr. Gutsb. v. Gräve a. Giraltowitz. — Minoritenhoff No. 1: Hr. Kfm. Grotius a. Schweidnitz.

WECHSEL- UND GELD-COURSE
Breslau, vom 9. April 1836.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	141$\frac{5}{6}$	—
Hamburg in Banco	à Vista	152$\frac{5}{12}$	—
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	151$\frac{1}{2}$	151$\frac{1}{6}$
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	6. 26$\frac{5}{6}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	102$\frac{5}{6}$	—
Ditto	Messe	102$\frac{5}{12}$	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	103$\frac{1}{3}$	—
Berlin	à Vista	99$\frac{11}{12}$	—
Ditto	2 Mon.	—	98$\frac{11}{12}$

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	95$\frac{3}{4}$
Kaiserl. Ducaten	—	95$\frac{1}{4}$
Friedrichsd'or	113$\frac{1}{3}$	—
Poln. Courant	102	—
Wiener Einl.-Scheine	41$\frac{3}{4}$	—

Effecten-Course.	Zins-Fuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	—	101$\frac{1}{12}$
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	61$\frac{1}{6}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4	—	104$\frac{1}{3}$
Ditto Gerechtigkeit ditto	4$\frac{1}{2}$	87	—
Gr. Herz. Posener Pfandbriefe	4	103$\frac{7}{12}$	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	103$\frac{1}{3}$	—
Ditto ditto — 500 —	4	—	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto.	—	4	

9. April	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27″ 6, 43	+ 6, 6	+ 4, 8	— 3, 6	S. 39°	heiter.
2 U. N.	27″ 6, 12	+ 10 6	+ 11, 7	+ 7 4	SW. 37°	kl. Wlk.

Nachtkühle + 4, 8 (Thermometer) Oder + 7, 8

10 Apr.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27″ 5, 11	+ 6, 9	+ 3, 8	+ 3, 1	O. 18°	übrwlk.
2 U. N.	27″ 5, 36	+ 9, 4	+ 10, 6	+ 7, 3	SO. 64°	übrwlk.

Nachtkühle + 3, 8 (Thermometer) Oder + 7 6

Der eingetretene große Sonnenfleck hat zwei kleine dunkle Nebenflecke ganz nahe.

Getreide-Preise.

Breslau, den 9 April 1836.

	Höchster	Mittler.	Niedrigst.
Waizen:	1 Rtlr. 8 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 3 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 28 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 21 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. 4 Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 19 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 18 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 15 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. 10 Pf.	— Rtlr. 14 Sgr 3 Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.

Redakteur: E v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.